

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen:

„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haush- und Landwirtschaft“.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mr. 1.50. — Anzeigen: die eingesetzte Garantiezeit oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugter Stelle 20 Pf.

Wer
von unseren verehrlichen
Post-Beziehern
den Bezug auf den

„Hochberger Bote“

für Juli, August und September
(Preis 1 Mark 50 Pf. frei in's Haus)

noch nicht erneuert hat,

wolle diese Erneuerung bei dem betreffenden
Postamt oder Briefträger gefälligst
sofort bewirken.

Freunde!

Werbet für den „Hochberger Bote“.

↓ Zu den Reichstagswahlen.

Für die bürgerlichen Parteien — ohne Unterschied der Konfession — dürften nachstehende Worte sehr herzigenswerth sein, um so mehr, da sie aus der Feder eines Zentrumsmannes stammen, der bei der Stichwahl in Pforzheim im „Pforz. Anzeiger“ aufforderte gegen den Sozialdemokraten und für den nationalliberalen Kandidaten zu stimmen. Derselbe äußert sich nun in obigem Blatte u. a. folgendermaßen:

„Die sozialdemokratische Partei hat in dem Wahlkampfe gesiegt. Das Resultat war besonders betrübend für die nationalliberale Partei. Einem Dichter und Parteimann ist die Galle darob derart gestiegen, daß er in einem formell gelungenen Gedicht den Reichstag für eine „Erfindung des Teufels“ hieß.“

Nicht so pessimistisch denken andere vom Reichstag. Das Ergebnis der diesjährigen Wahl kann für alle Parteien ungemein belehrend sein: Es zeigt, daß jene Parteien, welche ein festes Programm haben und deren

Galent und Liebe.

Roman von Emil von Theiß.

29

Beklarten Blickes, so wie der siegreiche Feldherr nach einer großen Schlacht zum Himmel ausschaut, sieht sie zu ihm auf.

„Du liebstest Georg!“ ringt's sich verzweifelt aus seiner Brust.

„Ja, Kurt, ich liebte ihn, doch anders wie Dich, ganz anders; unsere Liebe war nicht jüdischer Natur, ich konnte Dich und ihn zu gleicher Zeit im Herzen tragen, ohne zu erröten.“

„Nelly.. Nelly.. würdest Du sein Weib, wenn er jetzt so vor Dir stände wie ich?“

„Wie, nie, so wahr ein Gott im Himmel lebt!“

Kurt seufzt schwer. Weich schlängt sie die Arme um seinen Hals, die Lippen finden sich. „Dies sei der letzte Kuß, mein Kurt, der Kuß der ewigen, unerschütterlichen Freundschaft.“

Langsam lösen sich die Lippen. Kurt schwankt hinaus, weinend sinkt Nelly auf das Kniebett.

„Herr Gott, ich danke Dir, der schwerste Schritt meines Lebens ist geschehen, nun stehe ich ganz in Deinem Dienste, Du göttliches, thyrannisches Talent!“

Hedwig packt still weinend ihren Koffer, die Nätin ist schon damit fertig, erschöpft sitzt sie im Sofa.

„Herr von Rethel!“ meldet das Mädchen.

Martha schnellt empor. „Nein!“ sie besinnt sich. „Doch, ich lasse bitten.“

Es ist besser, wenn sie ihn empfängt, dann weiß er ein für alle Mal, woran er ist. Er tritt ein; kurz, bescheiden, ohne Umschweife bittet er um Hedwig's Hand.

Die Sicherheit, mit der er wirkt, imponiert ihr wider Willen. Ehe sie noch antworten kann, stürzt Hedwig auf sie zu.

„Mutter, Mutter, Georg wünschte es, und der Wunsch eines Sterbenden.. Mutter, Mutter..“ sie sinkt ihr weinend um den Hals.

Führer in ständiger Fühlung mit dem Volke bleiben, unverfehrt oder gestärkt aus dem Kampfe hervorgegangen sind.

Wenn die Stimme des politisch reifen Mannes gleichwertig ist mit jener des politisch unreifen, so liegt hierin keine Ungerechtigkeit, sondern eine Mahnung für jeden denkenden Vaterlandsfreund, in seinem Kreise nicht 6 Wochen vor einer Neuwahl, sondern fünf Jahre hindurch auf ein dem Vaterland gedeihliches Ergebnis der Reichstagswahl hinzuarbeiten. Gute Früchte müssen Zeit haben zu reifen; sie fallen nicht mühelos in den Schoß. Die hauptsächlichsten Ziele der kommenden Arbeit scheinen für die bürgerlichen Parteien zu sein:

1. Im politischen und religiösen Leben die Betonung dessen, was einigt und gemeinsames Zusammenarbeiten aller Parteien, vor allem in der Gemeinde, wo immer ein solches möglich ist. In allem Trennen den aber die Liebe.

2. Energisches Frontmachen der öffentlichen Meinung gegen jeden Friedensförderer, in welchem Lager und in welcher Stellung er sich auch befindet. Gegenseitige Achtung der den Religionsgenossenschaften in Schule und öffentlichem Leben zugesicherten Rechte.

3. Gemeinschaftliche Bekämpfung aller Bestrebungen, welche Staat und Familien in ihren Grundlagen zu erschüttern drohen.

Der Tag wird sicher kommen, an dem die bürgerlichen Parteien sich auch in Baden die Hand reichen werden.

Möge ihn die Kampfeslust einzelner, die sich in allen Lagern finden, nicht zu lange hinausschieben, das wünscht von Herzen ein Zentrumsmann.“

(Möchten obige goldene Worte, aus dem Herzen eines treuen Katholiken kommend, auf goldenen Boden fallen!)

Die Auswanderung

mittelloser Personen nach den Vereinigten Staaten soll erschwert werden. Drüber durfte bereits seither Niemand landen, der nicht eine bestimmte Geldsumme oder einen festen Arbeitsvertrag vorwies. Konnte er das nicht, so wurde er zurückgewiesen. Die deutschen Dampfer mußten dann den Abgewiesenen auf ihre Kosten wieder mit zurückbringen, wo er dann den Hafenstädten zur Last fiel. Nun sollen die Dampfergesellschaften verpflichtet werden, jene Abgewiesenen zum früheren Wohnort zu schaffen. Man wird sich die Passagiere da genauer ansehen.

In England

besuchen nur 81 Prozent aller schulpflichtigen Kinder die Schulen; $2\frac{1}{2}$ Millionen Kinder bleiben ohne Unterricht. Unter solchen Umständen ist es möglich, daß kürzlich in einem Londoner Gericht von 16 Geschworenen 9 ihren

Die Nätin sieht starr vor sich hin. Wie Hedwig zittert, wie kalt sie ist, ihr liebes, einziges Kind, denn Kurt zählt nicht mehr. Das Mutterherz beginnt sich zu regen, sie denkt an ihre eigene Jugend; Hedwig hat so viel Schmerzliches durchgemacht, eine neue Erregung kann ihr schaden.“

Kurt kommt; ein Blick und er weiß, um was es sich handelt; er beugt sich zum Ohr der Nätin. „Läßt Dir an mir allein genügen, Mutter, ich bleibe fürs Leben bei Dir..“ Seine Stimme zittert schmerzlich.

„Du.. Du?“ ruft Martha.

„Ja, ich, Mutter! Mache diese wenigstens glücklich.“

Jahre sind vergangen. Heute ist der Todestag des armen Georg Engel, an diesem Tage pflegt sich die Familie Spohr stets bei dem jungen Ehepaar Nethel in Berlin zu versammeln, um gemeinsam nach dem Kirchhof zu fahren und den grünen Hügel des Verstorbenen zu schmücken. Auch Nelly fehlt nicht unter ihnen. Mit gemischten Gefühlen sieht sie diesem Tage stets entgegen, daß traurige Ende des lieben Toten tritt dann so lebhaft wieder vor ihre Seele und dabei freut sie sich doch des Wiedersehens mit Kurt, dem treuesten Freunde, den ihr der Himmel gegeben hat. Die Nätin ist eine aufrichtige Verehrerin Nellys geworden, sie achtet sie als gefeierte Schriftstellerin und ehrt sie als kluge, tugendhafte Frau, die zur richtigen Zeit die Einsicht dafür hatte, daß der Himmel diesen Frauen das stille Glück des Hauses, jenen die Kraft des Schaffens schenkte, die wußte, daß das Verlangen, beides zu besitzen, für das eine wie für das andere ein Hemmschuh ist.

Toni Nekler ist alte Jungfer geworden.

Lennchen Wolf ist noch bei der Nätin; zu ihrem Kummer kommt sie nur selten in das Haus des jungen Ehepaars in Berlin. Beide huldigen der Ansicht, daß die gewiß fast immer vom besten Willen beseelten aufopferungsfähigen Weisen, welche auf der schwanken Stufe zwischen Dienstboten und Herrschaft stehen, so bequem und nutzbringend sie auch im Haushalt sein mögen, mit der Länge der Zeit

Namen nicht schreiben konnten. Wie ein Redner im Parlamente mittheilte, befinden sich infolge der bestehenden Gesetze gegenwärtig von 10 bis 11 Jahre alten Kindern nicht mehr als 600,000 in den Schulen. Sobald die Schüler 11 Jahre alt sind, würden ungefähr 27,000 von ihnen gänzlich entlassen, indem 50 bis 100,000 die Hälfte der Schulstunden geschenkt bekommen, um einem oder dem andern Gewerbe nachzugehen zu können. Mit 12 Jahren verschwinden weitere 88,000 und von 14jährigen und älteren Kindern sind in den englischen Schulen nur noch 48,000 anzutreffen. Auch für die Heranbildung tüchtiger Lehrer fehlt es in England; weiter lassen sich nur schwer Leute für den Lehrerberuf finden. Infolgedessen hat man das System der sogen. Schüler-Lehrer eingeführt. Auf Grund desselben wird Kindern von mehr als 14 Jahren der Unterricht der A-B-C-Schüler, ja sogar der ersten zwei oder drei Jahrgänge übertragen.

Rundschau.

* Mit dem Großherzog Adolf von Luxemburg geht es schlecht. Der neueste Krankheitsbericht besagt: Die Lungenerkrankungen dauern fort, der Kräftezustand läßt zu wünschen übrig, das Fieber ist mäßig, der Appetit gering. Der Zustand wird als ernst bezeichnet. Großherzog Adolf steht im 81. Lebensjahr.

* Die Sozialdemokraten haben 13 Mandate verloren und 18 gewonnen, also im ganzen 5 gewonnene Mandate — gegenüber ihren übermäßigen Hoffnungen eine recht geringe Zunahme. Verloren wurden für die Sozialdemokratie die Kreise: Berlin II, Berlin V, Brandenburg-Westhavelland, Reichenbach-Neurode (Schl.), Stettin, Kiel, Dortmund, Solingen, Höchstädt-Lingen (Nassau), Mittweida (Sachsen), München I, Plauen (Sachsen), Straßburg im Elsass, zusammen 13. Gewonnen wurden die Kreise: Kothen-Spremberg, Gorau-Forst, Kalbe-Ashersleben, Zeitz-Wiepke, Hanau, Speyer-Ludwigshafen, Dresden-Alstadt, Dresden-Neustadt, Bittau, Bischopau-Marienberg, Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim-Durlach, Darmstadt, Holzminden, Bernburg, Lübeck, zusammen 18.

* Während des Wahl-Krawalls in Heilbronn wurden, wie die „Neckarzeitung“ mittheilt, 27 Personen verhaftet, am folgenden Tage noch 20. Es wird ihnen, soweit sie nicht wegen Unfugs bestraft werden, der Prozeß wegen Beteiligung an Aufruhr gemacht werden. Weiter schreibt die „Neckarzeitg.“: „Bedauerlich ist, daß unter den Exzedenten vielfach Männer sich befinden, welche selbst beim Militär gebildet und aus diesem Grunde die irgendeine Meinung haben, sie brauchen sich von den zur Aufrechterhaltung der Ordnung herbeigerufenen aktiven Militärpersonen nichts sagen zu lassen.“

auf das innere Familienleben keinen günstigen Einfluß üben; aber davor wollen Ernst und Hedwig sich hüten, zwischen ihnen und ihren Kindern soll niemand stehen.

(Ende)

Das Journal der Bettler. Der „Bettlerstand“ begnügt sich nicht mehr damit auf Kosten des wirklich Bedürftigen sein Glück zu machen sondern erlaubt sich jetzt sogar den Luxus, ein Organ in der Presse zu besitzen. Dieses Blatt für „Haush-, Kirchenhüt- und Straßenbettelei“ heißt „Das Journal der Bettler“ und wird in Paris als „Manuscript“ gedruckt. Es besteht nur aus einem Blatte und enthält jeden Morgen — es ist ein Morgenblatt — die vollständige und genaue Liste aller „einträglichen“ Feierlichkeiten des Tages, wie Hochzeiten, Taufen, Begegnungen usw. Die Feste der reichen Leute werden besonders hervorgehoben. In einer anderen Rubrik veröffentlicht das „Journal der Bettler“ die Nummern der Wohnungsreicher und mildehätiger Leute mit der Angabe der besten „Besuchsstunde“. Ferner unterrichtet es über die beste Bettelmethode, denn die Angebeteten wollen je nach ihren Neigungen und Schwächen behandelt werden. Der eine gibt nur Almosen, wenn man ihn „gnädiger Herr“ oder „Herr Graf“ tituliert, ein anderer will ehrfürchtig voll gebrüht werden u. s. w.

54,19 Eine Trauung auf einem Baum. Unter vielen merkwürdigen Gebräuchen, die man bei Malaysen, welche die Philippinen-Inseln bewohnen, findet, ist die Ceremonie der Trauung bemerkenswert. Die Braut und der Bräutigam besteigen in Gegenwart ihrer Verwandten und der ganzen Bevölkerung einen Baum und sehen sich auf zwei Reste, einer dem andern gegenüber. Die Eltern des Brautpaares biegen die Reste so lange, bis die Verlobten sich mit den Köpfen berühren. Damit ist die Ceremonie beendet und die Ehe wird als geschlossen betrachtet. Die Neuvermählten steigen herunter und es beginnt die eigentliche Festlichkeit mit den eigenartigen Tänzen.

